schaftliche Zwecke verbinden lassen, in deren Verfolgung uns Ungarn als leuchtendes Vorbild seit einiger Zeit vorangeht. Ich meine die »Ungarische ornithologische Centrale« in Budapest, deren »Hauptaufgabe vor Allem Klärung des Zuges der Vögel bildet«, wie die verständnisvollen Ausführungen in dem trefflichen Organ derselben (»Aquila« Nr. 1 vom 1. Juli 1894) des Näheren erörtern.

Für diese Zwecke sind seit Jahren auch bei uns beträchtliche Summen gezahlt worden, ja werden vielleicht noch gezahlt, und zwar an das »Permanente internationale ornithologische Comité«, jener Frucht, welche der erste internationale ornithologische Congress in Wien 1884 mit allzu grosser Eile zeitigte. Auf der schwankenden Basis internationaler Subventionen*) sollte der ganze Erdball mit einem ornithologischen Beobachtungsnetz umspannt werden, eine Utopie, die von vorneherein ebenso aussichtslos erscheinen musste, als eine befriedigende Lösung organisatorischer Grundlagen. In der That fehlten solche so gut als ganz, denn es gab nicht einmal Statuten und das Comité bestand eigentlich nur in dem Präsidenten und Secretär, die mit circa 80 über die ganze Welt verstreuten Mitgliedern kaum irgend welche Fühlung haben konnten. Nicht einmal ein Ausschuss war vorgesehen, um eventuell bei wichtigen Fragen seine Meinung zu äussern. Und doch hätte ein solcher die unerquicklichen Verhältnisse zwischen Präsident und Secretär beilegen können, die den Mitgliedern zu ihrer Ueberraschung erst bekannt wurden, als diese Vorgänge ein Stadium völliger Zerfahrenheit erreicht hatten, das auch in den II. internationalen ornithologischen Congress in Budapest 1891 seine Schatten warf. Wenn hier von 78 Mitgliedern des permanenten internationalen ornithologischen Comité's nur 10 erschienen waren, so hätte schon dies, im Verein mit den übrigen meist unerfreulichen Erfahrungen, die Unmöglichkeit der Durchführbarkeit des internationalen Charakters doch zur Evidenz erweisen sollen und müssen. Trotzdem hatte man den Muth, das hoffnungslose Kind durch zwei Väter am Leben erhalten zu wollen. Wie zu erwarten, ist dies in vier Jahren nur nominell gelungen und selbst die Mitglieder des Comité's wissen nicht, ob die Differenzen zwischen den beiden Präsidenten jetzt beigelegt sind und wer eigentlich Präsident, also auch Comité ist, da die Mitglieder als solche in inneren Angelegenheiten ja nie gefragt wurden.

Nach dieser kurzen Abschweifung, die lehrt, wie es nicht gemacht werden sollte, wenden wir uns wieder zu jenen bewährten Instituten, die in erfreulicher Weise gezeigt haben, wie es gemacht werden muss, um innerhalb gewisser erreichbarer Ziele befriedigende Resultate und damit Berechtigung zu erlangen. Dass dies nicht durch Vereine, sondern nur auf der gesicherten Grundlage staatsseitiger Subsidien und unter staatlicher Aufsicht möglich ist, bedarf keiner weiteren Erörterung. Das Institut »für ökonomische Ornithologie« in Washington ist daher, wie bereits erwähnt, dem landwirthschaftlichen Ministerium unterstellt, die »Ungarische ornithologische Centrale«, im Hinblick auf ihre rein wissenschaftlichen Aufgaben, dagegen dem Ministerium für Cultus und Unterricht. Dem damaligen Leiter des letzteren, Graf Albin Csáky, gebührt

das Verdienst, 1893 die Centrale ins Leben gerufen zu haben und dafür der wärmste Dank seitens der Wissenschaft. Mit ganz besonderer Befriedigung wird es die Ornithologie erkennen, dass ein bewährter Forscher als Chef berufen wurde, dessen Name allein für eine erfolgreiche Wirksamkeit bürgen durfte. Reich an Wissen, klarem Verstande und begabt mit einem glücklichen Organisationstalent, hat Otto Hermann in den zwei Jahren des Bestehens der Centrale nicht nur bewiesen, dass das Können dem Wollen nicht nachsteht, sondern vor Allem überhaupt erst die Grundbedingungen und Methode für kritische und rationelle Beobachtung des Vogelzuges klar und bestimmt festgelegt. (Vergl. »Aquila« Heft 1, 2. April 1895). Dass ein grosser Theil des vorhandenen ungeheuren Materials über dieses Thema sich bei kritischer Prüfung als ziemlich werthlos erweisen würde, liess sich erwarten, um so erfreulicher ist daher die Thatsache eines methodisch rationalen Anfanges. »Dass die Wissenschaft nur dann ein der Wichtigkeit der Frage entsprechendes würdiges Resultat erzielen kann, wenn jedes Volk und jedes Land seinen Antheil an der Arbeit übernimmt und löst«, sind Mahnworte Hermann's, die auch in Deutschland beherzigt werden sollten. Da wir für Meeresbewohner (auf Helgoland) und niedere Thiere (Plön) bereits zoologische Stationen besitzen, deren Thätigkeit allseitig Anerkennung findet, so hat die Ornithologie gewisse Berechtigung, für ihre Thätigkeit in Deutschland eine ähnliche Centrale zu erbitten, die unter geschickter Leitung in glücklicher Vereinigung der Vorbilder in Amerika und Ungarn gewiss ebenso erfreuliche Resultate erzielen würde.

Wenn diese Zeilen dafür nur eine Anregung geben sollen, so geschieht es mit dem Wunsche, dass sich einflussreiche Männer finden, welche gleich einem Grafen Csáky und Otto Hermann die hier nur angedeuteten Zwecke und Ziele in Ausführung zu bringen vermögen. Damit würde Deutschland in den Ehrenkranz seiner wissenschaftlichen Thätigkeit ein neues Reis einfügen, das in gedeihlicher Entwicklung sowohl für die Wissenschaft als praktisch im Interesse der Land-, Forst- und Fischwirthschaft reiche Früchte in sichere Aussicht stellt.

Verzeichniss der in Krain beobachteten Vögel vom Jahre 1890—1895.

Von Ferd. Schulz in Laibach.

(Fortsetzung.)

Coracias garrula L., Blauracke. Am 30. März 1890 ein ♂ erhalten; am 4. Mai ein ♀ bei Rudolfswerth erlegt, am 13. Juni ein ♂ und ein ♀ von Rudolfswerth erhalten, am 26. Juni drei ausgewachsene Junge bei Zwischenwässern aus dem Nest genommen, dortselbst wurden drei Nester gefunden; zwei Nester mit 2 Jungen, ein Nest mit 2 Jungen. Seit einigen Jahren brüten nächst Laibach hinter dem Tivoliwald 3 bis 4 Paare. Im Jahre 1894 habe ich 2 Nester bei St. Veit, zwei Stunden von Laibach ausgenommen. Die Nester waren in hohlen Eichenbäumen, zu 3 und 4 Jungen in einem Nest. Das Nest sammt dem Baumstamm und 4 Junge mit den Alten befinden sich in der zoologischen Sammlung. Wird jedes Jahr häufiger beobachtet.

*) Dieselben beliefen sich in den ersten sechs Jahren auf mehr als 44.000 Mark, wovon Deutschland und Oesterreich-Ungarn allein über drei Viertel bezahlten, so dass auch hier der internationale Charakter nicht sonderlich hervortritt.

Oriolus galbula L., Goldamsel. Kommt um den 25. April und zieht um den 25. August ab. Häufiger Brutvogel.

Krähen.

Sturnus vulgaris L., Staar. Am 28. Februar 1890 die ersten Staare auf dem Morast gesehen, am 14. Juli ein lebendes ♂ erhalten. Bei Zwischenwässern häufiger Brutvogel. Kommen Ende Februar oder Anfangs März, ziehen gegen Ende October in grossen Schaaren ab.

Pyrhocorax alpinus L., Alpendohle. Am 25. October 1890 ein ♂ in der Kanker erlegt. Ziemlich häufiger Brutvogel auf den Oberkrainer-Gebirgen.

Lycos moneāula L., Dohle. Die ersten Ankümmelinge werden Anfang Jänner beobachtet. Der Vogel bleibt nur sehr vereinzelt den Winter über bei uns. Die Dohle vermehrt sich in Laibach von Jahr zu Jahr in auffälliger Weise. Ist für die Singvögel ein gefährlicher Vogel.

Corvus corax L., Kolkrahe. Am 4. November 1890 ein ♂ erhalten, am 26. December in Moistrana, Oberkrain, zwei beobachtet; am 25. December 1894 ein lebendes ♀ im Tivoliwald nächst Laibach gefangen. Kommt in Krain recht vereinzelt vor.

Corvus corone L., Rabenkrähe. Im Winter kommt die Krähe im Vereine mit Saat- und Nebelkrähen in Laibach und in der Umgebung Laibachs nicht selten vor.

Corvus cornix L., Nebelkrähe. Gemeiner Brutvogel; über das ganze Jahr hindurch in unserer Gegend.

Corvus frugilegus L., Saatkrähe. Ziemlich häufig den ganzen Winter auf den Strassen, zieht, sobald der Schnee aufthaut.

Pica caudata Boie., Elster. Gemeiner Brutvogel; wird das ganze Jahr häufig in Krain beobachtet, besonders in Unterkrain.

Garrulus glandarius L., Eichelheher. Gemeiner Brutvogel. Den Singvögeln gefährlich; am 15. Jänner 1892 wurde ein ♂ bei Laibach erlegt, welches eine *Parus major* in den Fängen hielt; am 17. Jänner sah ich im Tivolipark einen Eichelheher wie er eine *Parus coeruleus* verfolgte.

Nucifraga caryocatactes L., Tannenheher. Ziemlich häufiger Brutvogel, besonders in Nadelholzwäldern; brütet in Oberkrain auf der Ilvoča und Mežakla, Innerkrain bei Franzdorf, und zwei Stunden von Laibach auf dem Krimberg.

Nucifraga leptorhynchus Blas., Dünnschnäbliger Sannenheher. Am 20. November 1893 ein ♂ gelegentlich einer Schnepfenjagd auf dem Moraste erlegt.

Klettervögel.

Cecinus viridis L., Grünspecht. Ziemlich häufiger Standvogel. Am 5. Juni 1890 nahm ein Knabe bei Zwischenwässern ein Grünspechtnest aus, in welchem ein junger Kukuk war.

Cecinus canus Gm., Grauspecht. Brutvogel, in Gebirgsgegenden häufiger.

Dryocopus martini L., Schwarzspecht. Seltener Standvogel. Im Jahre 1893 bekam ich ein Nest mit 8 Eiern in einen hohlen Ahornbaum.

Picus major L., Grosser Buntspecht. Nicht seltener Standvogel. Im Winter durchmustern diese Vögel häufig in den Gärten der Stadt die Obstbäume.

Picus leucocolus Bechst., Weissrückiger Buntspecht. Am 28. Mai 1892 bekam ich von Radmannsdorf, Oberkrain, ein ♂ und ♀; sehr selten.

Picus medius L., Mittlerer Buntspecht. Nicht besonders häufig.

Picus minor L., Kleiner Buntspecht. Seltener Standvogel.

Junco torquilla L., Wendehals. Am 13. April 1890 im Durchzuge nächst Laibach, Tivolipark, 25 bis 30 Stück beobachtet.

Silla europaea Meyer, Gelbbrüstige Spechtmeise. Brutvogel, tritt im Winter häufiger um Laibach auf.

Tichodroma muraria L., Alpenmauerläufer. Am 30. September 1890 ein ♂ und am 30. December ein ♂ erhalten. Da der Vogel von den Jägern und Touristen zu jeder Jahreszeit auf den Oberkrainer Alpen gesehen wird, so dürfte derselbe auch dort brüten. Sparsam.

Certhia familiaris L., Langzehiger Baumläufer. Standvogel, wenn auch vereinzelt.

Upupa epops L., Wiedehopf. Kommt Ende März oder Anfang April zu uns und zieht Ende August davon. In Unterkrain bei Gurkfeld und Rudolfswerth nicht selten. Brutvogel.

Fänger.

Lanius excubitor L., Raubwürger. Kommt Anfang Mai und zieht gegen Ende August wieder ab. Im Herbst kommt dieser Würger nicht selten auf dem Laibacher Moor vor. Einige Exemplare wurden auch schon im December beobachtet.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Ornithologie der palaearktischen Region.

Von J. P. Pražák.

I.

Im Folgenden erlaube ich mir eine Reihe von kritischen Bemerkungen über einige interessantere oder weniger bekannte Vogelformen mitzutheilen und hoffe, dass sie nicht ganz unwichtig sein werden, obzwar sie nur aphoristische Bruchstücke sind.

1. *Cyanecula cyanecula coerulecula* (Pall.). Uebereinstimmend mit E. Hartert¹⁾ bin ich der Ansicht, dass Linné unter »suecica« beide Formen — die roth- und weissternige — verstand und dass daher die Pallas'sche Benennung anzuwenden ist, wenn künftighin verschiedene Verwechslungen vermieden werden sollen. Nie werde ich

¹⁾ „Kat. der Vogelsamml. im Museum der Senckenb. Gesellschaft“ (1891) p. 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Schulz Ferdinand

Artikel/Article: [Verzeichniss der in Krain beobachteten Vögel vom Jahre 1890-1895. 103-104](#)